

Blinde und Sehende harmonisieren

■ NEUHAUSEN: Zehnte Euro-Tandem-Tour führt von Tübingen aus durch vier Länder nach Esslingen

VON KLAUS HARTER

Die zehnte Euro-Tandem-Tour soll die letzte sein, die er organisiert, versichert Horst Schwerger aus Neuhausen. „Jetzt bin ich 78“, sagt er zur Begründung. Sein Alter sieht man dem sportlichen und umtriebigen Senior nicht an. Er sprüht vor Elan. Wie bei allen bisherigen Touren radelt er wieder mit – auf dem Tandem zusammen mit Gerhard Voggenreither. Der 59-Jährige ist seit 2004 sein Pilot. Horst Schwerger leidet an einer genetisch bedingten Netzhautdegeneration und ist inzwischen blind. Mit den Rad-Touren, bei denen immer Sehbehinderte oder Blinde zusammen mit Sehenden auf dem Tandem fahren, will er seit 1998 auf diese nach wie vor unheilbare Augenkrankheit aufmerksam machen, aber auch beweisen, dass Menschen mit Behinderung am sozialen Leben teilnehmen können.

Die Tour startet am 29. August in Tübingen und endet am 7. September in Esslingen. Die 1010 Kilometer lange Strecke ist in zehn Etappen unterteilt und führt durch Frankreich, die Schweiz, Österreich und Süddeutschland. 18 Tandem-Teams haben sich angemeldet sowie sieben Einzelradler. Fünf Begleitfahrzeuge vervollständigen den Tross. Die weiteste Anreise haben Teilnehmer aus Finnland.

„Ein wahrer Freund und Helfer“

Zur Vorbereitung hat das Gespann Schwerger/Voggenreither bereits drei einwöchige Trainingslager absolviert: im Allgäu, im Odenwald und an der Mosel. Der 78-Jährige trainiert zudem täglich eine halbe Stunde auf dem Rad und schwimmt morgens und abends 500 Meter. Sein Partner brauche kein spezielles Training, der sei quasi Leistungssportler, fahre mehrere Radmarathons im Jahr. Dass Gerhard Voggenreither für die Trainingslager und die Tour fast seinen kompletten Jahresurlaub verwendet, „ist ihm nicht hoch genug anzurechnen“, sagt Horst Schwerger. „Es ist ja auch mein Hobby“, entgegnet der 59-Jährige. An der Tour reizt ihn, dass man mit dem Tandem so weite Strecken zurücklegen könne, „und es auch noch etwas Soziales ist“, dass er anderen helfen könne. Ihn beeindruckt auch, dass die Blinden „so eine positive Lebenseinstellung haben“.

Gerhard Voggenreither ist Polizeibeamter. „Ein wahrer Freund und Helfer“, sagt Maren Schwerger. Sie leidet wie ihr Vater an der Makuladegeneration. Ihre Sehfähigkeit ist eingeschränkt, sie hat aber noch eine gewisse Sehfähigkeit. „Gerd ist so ein Ruhepol, er strahlt die Ruhe aus, die wir brauchen.“ Er kümmere sich nicht nur um ihren Vater, sondern auch um



Tour-Organisator Horst Schwerger (rechts) und sein Pilot Gerhard Voggenreither trainieren eifrig.
Foto: Bulgrin

die anderen Teilnehmer. Maren Schwerger ist vor zwei Jahren zum ersten Mal im Begleitfahrzeug mitgefahren. Dieses Mal wird sie erneut das Tour-Tagebuch schreiben. Ihr gefällt das harmonische Miteinander bei der Tandem-Tour: „Die Betreuer haben die Sensibilität dafür entwickelt, was es heißt, blind zu sein.“

Im Alltag erlebt sie häufig, dass Menschen Berührungssängste haben, wenn jemand eine Behinderung hat. Viele hätten Hemmungen, auf Behinderte zuzugehen. Doch für die sei es wichtig, raus zu gehen und am Leben teilzunehmen. Generell hält sie es für notwendig, dass die Leute sehen, „was Behinderung bedeutet, dass die Einschränkungen gar nicht so groß sind. Deshalb sind die Inklusionsprojekte so wichtig und schon Kinder zusammen kommen.“ Wenn er in den Etappenorten in die Rathäuser eingeladen wird, versucht Horst Schwerger den Bürgermeistern zu vermitteln, dass auch die öffentlichen Hand profitiert, wenn Behinderte die Chance erhalten, einen Beruf auszuüben. „Ihr spart euch dann die Sozialabgaben“, sage er den Rathauschefs.

Erfreut hat Maren Schwerger vermerkt, wie positiv die Behörden auch in anderen Ländern reagiert haben, wenn sie wegen der Tandem-Tour kontaktiert wurden – trotz des damit verbundenen Aufwandes. Weil der Tour-Tross um die 150 Meter lang ist, benötigt er immer eine Begleitung durch die Polizei. Es sei wichtig, dass die Teilnehmer immer geschlossen über Kreuzungen kommen, hebt Horst Schwerger hervor. Bisher habe das immer hervorragend geklappt. Gerhard Voggenreither ist nach wie vor fasziniert, wie die französischen Kollegen den Tross im dichtesten Feierabendverkehr geschlossen durch Straßburg geschleust haben.

WERBUNG FÜR ZUSAMMENLEBEN VON MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNG

■ Zehn Euro-Tandem-Touren hat Horst Schwerger aus Neuhausen bisher organisiert: **Euro-Tandem-Tour 1998:** Berlin – Köln – Bonn (700 Kilometer), **Euro-Tandem-Tour 2000:** Berlin – Brüssel – Paris (1250), **Euro-Tandem-Tour 2002:** Berlin – Amsterdam – Antwerpen – Calais – London (1620), **Euro-Tandem-Tour 2004:** Berlin – Prag – Wien – Budapest (1370), **Euro-Tandem-Tour 2006:** Berlin – Stuttgart – München – Bregenz – Zürich (1360), **Euro-Tandem-Tour 2008:** Mainz – Zürich – Mailand – Rom (1560) mit einer Audienz bei Papst Benedikt XVI. zum Abschluss, **Euro-Tandem-Tour 2010:** Flensburg – Hamburg – München – Garmisch Partenkirchen (1450), **Euro-Tandem-Tour 2012:** Pamplona – Burgos – Leon – Santiago de Compostela (1100), **Euro-Tandem-Tour 2014:** Basel – Mainz –

Düsseldorf – Rotterdam (1050), **Euro-Tandem-Tour 2016:** Tübingen – Colmar – Basel – Bregenz – Aalen – Esslingen (1010).

■ Mit seinen Touren wirbt Horst Schwerger für ein gleichberechtigtes Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung. „Gemeinsam eigenständig sein“ lautet das Motto der Euro-Tandem-Tour 2016, die am 29. August in Tübingen startet und am 7. September in Esslingen endet. Das Europäische Parlament hat die Schirmherrschaft übernommen. Bei den Touren, die im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfinden, radeln immer ein Sehbehinderter oder Blinder zusammen mit einem Sehenden auf dem Tandem.

■ An Netzhauterkrankungen leiden weltweit zwischen 25 und 30 Millio-

nen Menschen. Noch gibt es keine Therapien und Heilungschancen für diese Augenkrankheiten, wohl aber unterstützungswerte Forschungsansätze und begründete Hoffnungen auf Heilungsverfahren. Bei den Tandem-Touren fährt immer ein Informationsbus mit, der in den Etappenorten über die Erkrankung, den Stand der Forschung sowie die Selbsthilfeorganisation Pro Retina informiert. Ein weiteres Anliegen von Horst Schwerger ist, für die europäische Idee zu werben.

■ Die Netzhaut-Forschung unterstützt Horst Schwerger auch mit seiner HEM-Schwerger-Stiftung. Sehr engagiert ist in diesem Bereich die Universitäts-Augenklinik in Tübingen.

■ www.hem-stiftung.de
www.tandem-pro-retina.de